

Nordost-Indien im Schlaglicht

In Kooperation mit dem North East India Forum | www.asienhaus.de/neif

Zivilisten und indische Sicherheitskräfte getötet

In den letzten Monaten sind bei mehreren Gewaltakten in Nagaland und Manipur über 14 Zivilisten und mehrere Sicherheitskräfte getötet worden und es gab anti-muslimische Übergriffe in Tripura. Dies könnte laufende und geplante Friedensverhandlungen mit militärischen Untergrundorganisationen gefährden.

Anfang Dezember 2021 wurden in Nagaland 14 Zivilisten durch indische Sicherheitskräfte getötet. Am Samstag, 4. Dezember, hatte eine in Assam stationierte Einheit der *Assam Rifles*, der ältesten paramilitärischen Einheit der indischen Armee, die Grenze zu Nagaland überschritten und im Distrikt Mon das Feuer auf einen in einem LKW fahrenden Kohlearbeiter eröffnet. Dabei wurden sechs Arbeiter getötet. Die Armee sprach von einer „Verwechslung“ mit militärischen Rebellen und fehlerhaften Geheimdienstinformationen. Diese Behauptung wurde jedoch von Anwohner(inne)n zurückgewiesen. Ein indischer Soldat und sieben weitere Menschen starben, als wütende und protestierende Einwohner/-innen daraufhin mit Armeeinheiten zusammenstießen. Einen Tag darauf wurde ein weiterer Zivilist von Soldaten erschossen, nachdem Demonstrant(inn)en ein Armeelager angegriffen hatten. Der indische Innenminister Amit Shah sprach im indischen Parlament von seiner „tiefen Bestürzung“ über die Tötungen und kündigte an, dass die Unionsregierung die Untersuchung seitens der Regierung von Nagaland durch ein Sonderermittlungsteam unterstützen werde. Erneut ist sowohl von nordostindischen Bundesstaaten als auch von NGOs die Annullierung des *Armed Forces (Special Powers) Act* (AFSPA) gefordert worden, der Sicherheitskräften in Nagaland und anderen Bundesstaaten im Nordosten auch bei schweren Menschenrechtsverletzungen Immunität gewährt.

Im Grenzgebiet Nordostindien–Myanmar gibt es zahlreiche Trainingslager von militärischen Untergrundgruppen, die dort operieren. Bei einem gemeinsam gelegten Hinterhalt am 13. November 2021 töteten die Untergrundgruppen *Peoples' Liberation Army* und *Manipur Naga People's Front* fünf Angehörige der *Assam Rifles*, darunter einen kommandierenden Offizier der *Assam Rifles*, seine Frau und seinen achtjährigen Sohn. Vier weitere Personen wurden verletzt.

Übergriffe und Gewaltakte gegen Muslime

Ende Oktober 2021 gab es im Bundesstaat Tripura nahe der Grenze zu Bangladesch gewaltsame Ausschreitungen gegen Muslime, bei denen Moscheen niedergebrannt und Geschäfte von Muslimen zerstört wurden. Die Übergriffe erfolgten im Anschluss an eine Kundgebung der hindunationalistischen Organisation *Vishva Hindu Parishad*, die der BJP nahesteht. Zuvor waren bei religiösen Auseinandersetzungen im benachbarten Bangladesch hinduistische Tempel geschändet und Hunderte von Häusern und Geschäften der Hindu-Minderheit in Brand gesteckt worden. Dabei wurden sieben Menschen, darunter zwei Hindus, getötet und viele weitere verletzt. Bisher verliefen die Konfliktlinien in Tripura vor allem zwischen bengalischen Hindus und indigenen Bevölkerungsgruppen. Diese anti-muslimischen Übergriffe lassen sich hingegen auch auf die hindunationalistische Politik der BJP zurückführen. Die BJP stellt in Tripura den Chief Minister und ist als stärkste Partei an der aktuellen Regierungskoalition Tripuras beteiligt. Die Polizei Tripuras hat versucht, mit repressiven Maßnahmen gegen Journalist(inn)en, Aktivist(inn)en und Anwält(inn)en die Berichterstattung über diese Übergriffe und die Strafverfolgung von Tätern zu verhindern. Zwei junge Journalist(inn)en wurden festgenommen und gegen zwei Anwälte und 102 Twitter-Nutzer/-innen wurde Anklage unter dem *Unlawful Activities (Prevention) Act* (UAPA) erhoben, weil sie – so der haltlose Vorwurf – durch die Verbreitung von Falschinformationen Gewalt in Tripura provozieren würden.

Unruhiges Manipur – wie im Film

Der Dokumentationsfilm *Bloody Phanek* aus dem Jahr 2020 zeigt eine Szene, in der zwei kleine Mädchen im Innenhof rennen und spielen. Sie lernen, das Phanek zu tragen, das traditionelle Sarong-ähnliche Kleidungsstück der Frauen, das um die Taille gewickelt wird und bis zu den Knöcheln fällt. Irgendwo in der Nähe ertönt ein lauter Knall von Feuerwerkskörpern und sie sagen „Bombenexplosion“. Knallgeräusche von echten Bomben hörten die Bewohner/-innen des Bundesstaates mehrfach in den letzten Monaten im Jahr 2021. Wie im Film bedeutet es jedoch für viele eine kurze Unterbrechung des alltäglichen Lebens – nicht, weil sie sich daran gewöhnt hätten, sondern weil sie die Gewalt ansonsten nicht verarbeiten könnten.